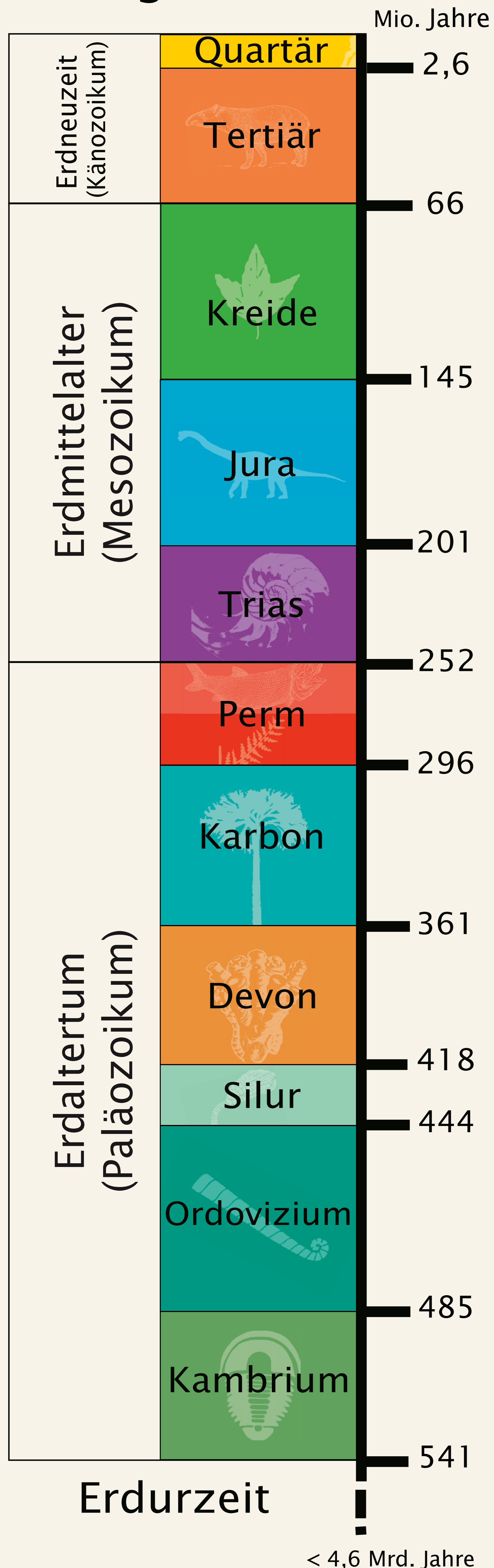


Gegenwart



Das Rätsel der tanzenden Steine

Als Prof. MAX PRÜTZ (1876 – 1945), Leiter des Flussuntersuchungsamtes Hildesheim am 28.08.1922 den Acker unweit von hier betrat, beobachtete er plötzlich einen heftigen Wasserausstritt aus einer Mulde. Das Wasser drang aus der Erde wie aus einem Gartenschlauch und stieg rasch an. Am Quellboden sah er „die Steine tanzen“. Das Becken war schnell vollgelaufen und überschwemmte die Straße. Spätere Schätzungen vermuten eine Durchflussmenge von 3 m³/s. Als Folge wurde ein breiterer Durchlass unter der Straße gebaut. In einem Zeitraum von 34 Jahren registrierte der Professor nur sechs dieser für ihn rätselhaften Naturerscheinungen.

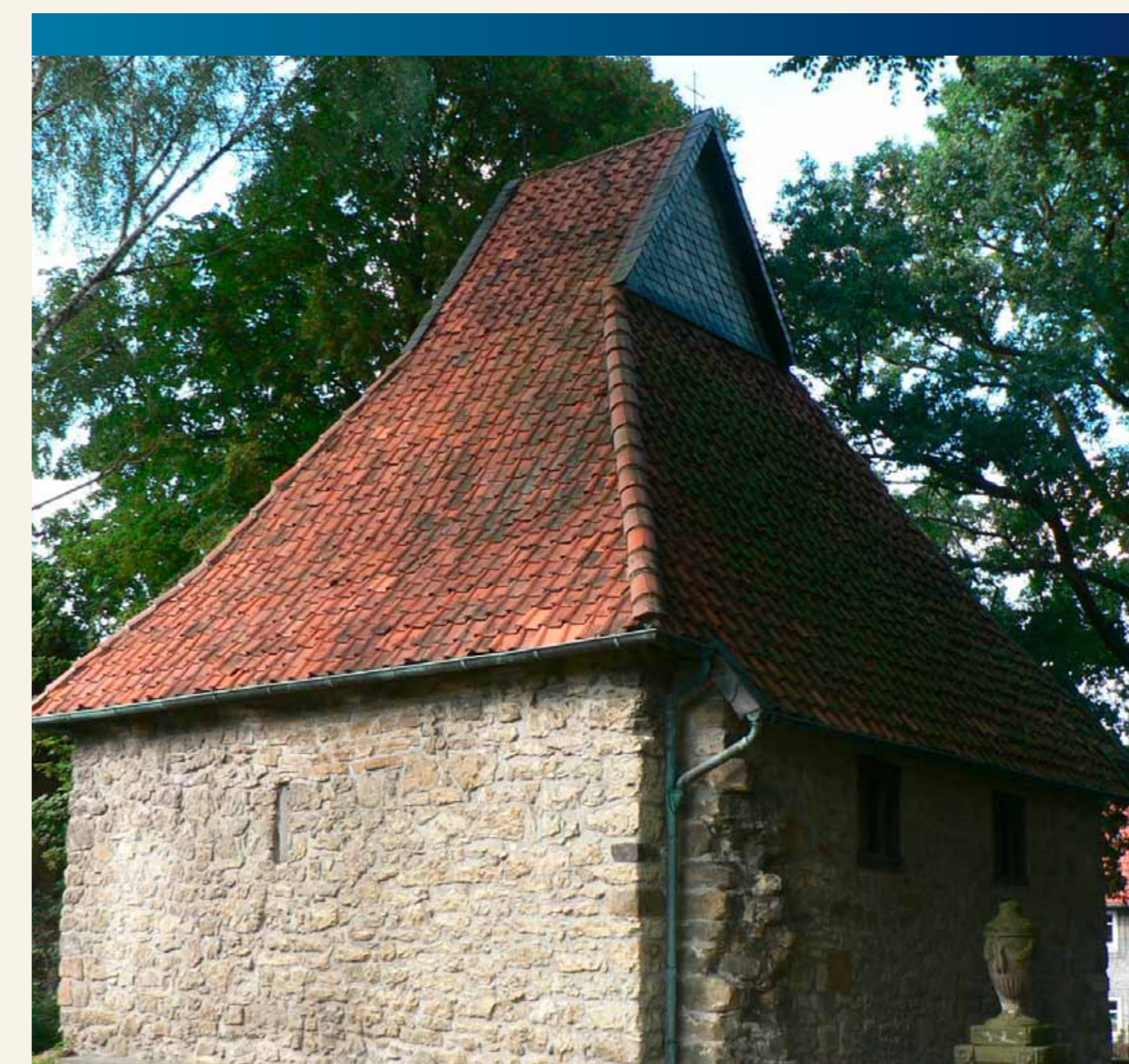
Was Prof. MAX PRÜTZ beobachtete, war der Wasserausstritt aus der periodischen Karstquelle Kirschensoog bei Alt Wallmoden. Diese führt Wasser nur unregelmäßig nach stärkeren Regenfällen oder Schneeschmelzen. Die Mulde hat eine längliche Erdfallstruktur mit einer steilen Böschung. Sie er-



Karstquelle Kirschensoog

streckt sich auf dem Kirschensooker Feld über 75 m Länge und 20 m Breite. Der Quellboden liegt 4 m tiefer als die umliegende Ackerfläche und wird nach Norden hin flacher. Über einen Abflussgraben steht sie in Verbindung mit der in westlicher Richtung liegenden Neile.

Die Karstquelle Kirschensoog ist wegen ihrer besonderen geologischen und hydrologischen Bedeutung als Naturdenkmal geschützt. Über ein vorgelagertes Hohlraumsystem speist sie sich aus dem Karstgerinne Riechenberg – Langelsheim – Baddeckenstedt. Dieses 27 km lange Karstwassersystem erstreckt sich entlang der Westflanke der Innerstemulde. Die Steininformation besteht aus Turon-Pläner-Kalk der Oberkreide und verfügt über zahlreiche Erdfälle und Einbruchstrukturen. Zum Muldeninneren werden die Kalke von schwer wasserundurchlässigen Emschermergeln überdeckt. Durch diese Mergel wird das Karstwasser gestaut und zur Westflanke gelenkt. Am Westhang der Innerstemulde fließt es entlang der Grenze zwischen verkarsteter und



Die nächste Kirche befindet sich in Alt Wallmoden. Bereits 1248 war dort eine Kapelle errichtet worden.

wasserstauer Schicht zum tiefsten erreichbaren Punkt bei Baddeckenstedt. In dieser Region tritt das Wasser in Form von Karstquellen zu Tage.

Kirschensoog – Kirchenbrunnen

In älteren Aufzeichnungen finden sich Schreibweisen wie „Kirchensooth“ oder „Kirschensooth“. Der niederdeutsche Begriff „sooth“ bedeutet Brunnen. Der heute gebräuchliche Name Kirschensoog ist somit ein verunglimpfendes Wortspiel des Namens Kirchenbrunnen. Früher gehörte der Acker mit der Karstquelle der Kirche. Die ursprüngliche Bezeichnung deutet auf die Nutzung als Trinkwasserquelle hin. Dafür war sie jedoch zu unbeständig. Aufgrund der unregelmäßig wiederkehrenden, schwallartigen Ergüsse galt der Kirschensoog hingegen als „Hungerbrunnen“ und damit als Unheil verkündend. Auf Überflutung der Äcker folgten schlechte Ernten, die Hungersnöte, Misswuchs, Teuerungen oder Kriegsgefahren auslösen konnten. Darauf verweist das alte Sprichwort „In einem trockenen Jahr verderbe kein Bauer, aber in einem nassen“.



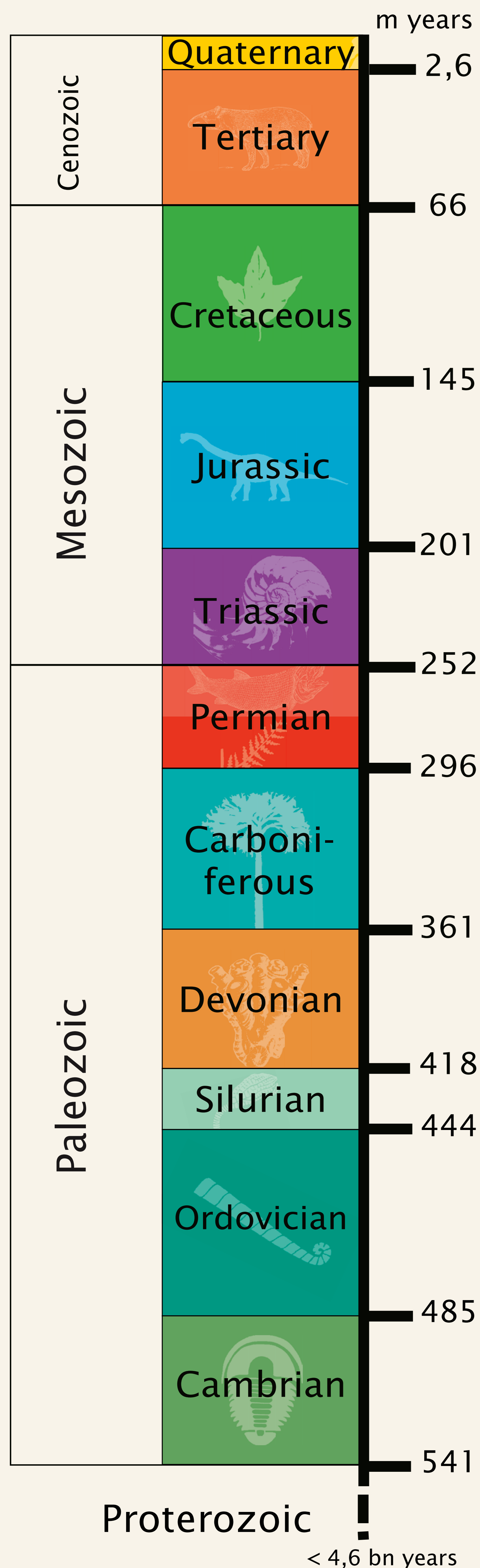
Als Träger des UNESCO-Geoparks in dessen 6.202 km² großen Südteil stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz der Herausforderung, die Erd- und Regionalgeschichte anschaulich und begreifbar zu machen. Er betreibt deshalb ein flächendeckendes Netz aus Landmarken und Geopunkten. Landmarken sind weithin sichtbare oder besonders bekannte Punkte des Geoparks. Sie geben einem Teilgebiet des UNESCO-Geoparks ihren Namen. Geopunkte sind Fenster in die Erdgeschichte. Die Karstquelle Kirschensoog ist als Geopunkt 9 im Gebiet der Landmarke 18 – Schloss Liebenburg. Weitere Informationen: www.harzregion.de

Text: Annelies K. Stolle & Dr. Klaus George • Foto: Dr. Klaus George • Übersetzung: Darren Mann
Gestaltung: Design Office GmbH und Harzregion.de • Gestaltung: Harzregion.de • Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg
Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2019. Alle Rechte vorbehalten.



Kirschensoog Karst Spring

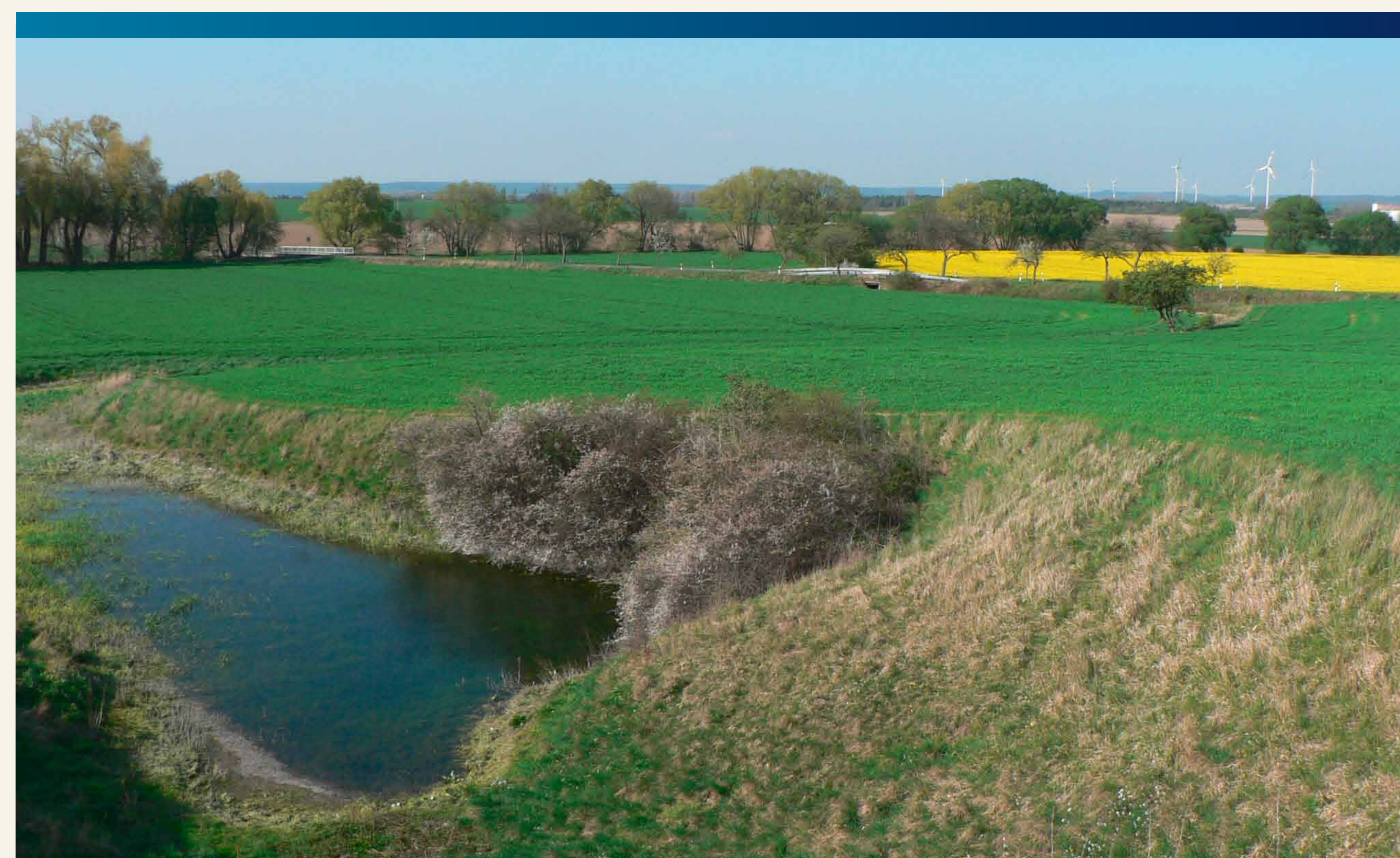
Present



The Mystery of the Dancing Stones

As Prof. MAX PRÜTZ (1876-1945), director of the Bureau for Inland Waterways in Hildesheim, stepped onto the field not far from here on August 28th, 1922, he observed a sudden, large discharge of water from a hollow. The water exited the ground as if from a garden hose and rose rapidly. On the bottom of the spring he saw “the stones dancing”. The basin was soon full and water proceeded to flood the road. Later estimates placed the rate of flow at 3 m³/s. As a result, a wide culvert was constructed beneath the road. Over a period of 34 years the professor recorded only six more of these, to him, mysterious natural phenomena.

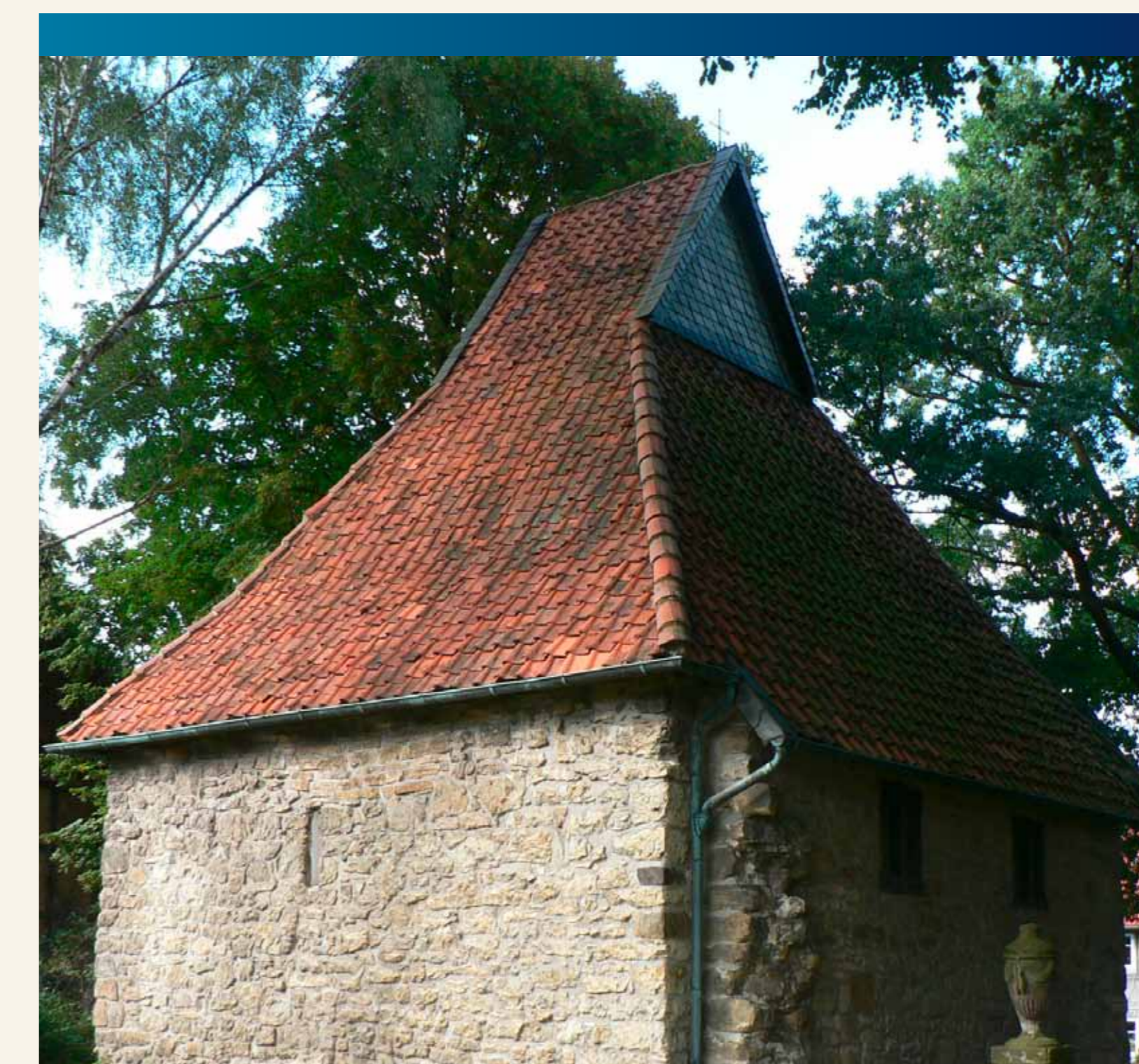
What Prof. MAX PRÜTZ had observed was an outflow of water from the intermittent karst spring called Kirschensoog, near Alt Wallmoden. This spring only discharges water occasionally – after heavy rainfall or snow melt. The hollow is an elongated sinkhole with



Kirschensoog Karst Spring

steeply sloping sides. It covers an area 75 m long and 20 m wide in the Kirschensooker field. The bottom of the spring lies 4 metres lower than the surrounding field and becomes shallower towards the north. It is connected to the Neile River, to the west of the spring, via a drainage ditch.

The Kirschensoog karst spring is a protected natural monument due to its particular geologic and hydrologic importance. Via an upstream system of underground cavities, it is fed by the Riechenberg-Langelsheim-Baddeckenstedt karst channel. This 27 km long karst water system stretches along the western flank of the Innerste basin. The stone formation is comprised of Turonian planar limestone from the **Upper Cretaceous** and includes many sinkholes and intrusive structures. Towards the centre of the basin, the limestone is overlaid by an aquiclude of marlstone. The marlstone dams the karst water and redirects it toward the western flank of the Innerste basin. There it flows along the border between karstic and



The closest church is located in Alt Wallmoden. A chapel was built there as early as 1248.

aquicluding layers to the deepest reachable point near Baddeckenstedt. In that area the water returns to the surface via karst springs.

Kirschensoog – Kirchenbrunnen

In old records, spellings such as “Kirschensooth” or “Kirchensooth” can be found. The Low German word “sooth” means “well”. The present-day name of Kirschensoog is, therefore, a disparaging variation of the name Kirchenbrunnen (“church well”). In the past, the field containing the karst spring belonged to the church. The earlier name points to the spring’s use as a source of drinking water. It was, however, too unreliable for this purpose. Due to the irregularly recurring, surging nature of the outflow, the Kirschensoog spring was designated a “Hungerbrunnen” (hunger spring), and associated with bad omens. Flooding of the field was followed by poor harvests, which could, in turn, lead to starvation, increased prices, or the threat of war. This is what is referred to in the old saying “Farmers do not perish in dry years, but in wet ones”.



As the organisation responsible for the 6,202 km² of the UNESCO Geopark’s southern section, the Regionalverband Harz, based in Quedlinburg, has set itself the goal of making the geology and mining history of the Harz region clear and comprehensible. It oversees a network of Landmarks and Geopoints spread throughout this section of the Geopark. Landmarks, like Liebenburg Palace for example, are widely visible or especially well-known points of interest and lend their names to defined areas of the Geopark. Geopoints are windows into geological history. The karst spring Kirschensoog is Geopoint **9** within Landmark **18** - Liebenburg Palace. For further information:

www.harzregion.de

